

Steuerliche Entlastung gefordert

Versorgung
Pflegedienstbetreiber kommen angesichts hoher Spritpreise an die Grenzen der Belastbarkeit.

Oberhavel. Die Michael Bethke Unternehmensgruppe hat angesichts steigender Kraftstoffpreise und deren Auswirkungen auf die ambulante Pflege steuerliche Entlastung gefordert. Die Spritpreise bringen die ambulante Pflege an ihre Grenzen, teilt Sprecherin Lena Witte mit.

In der Mitteilung heißt es: „Die stark gestiegenen Kraftstoffpreise stellen die ambulante Pflege vor erhebliche wirtschaftliche Herausforderungen.“ Der Preis für Superbenzin liegt in Berlin aktuell bei über 2,10 Euro pro Liter, Diesel kostet über 2,30 Euro. Die Michael Bethke Unternehmensgruppe betreibt über 30 Standorte, versorgt rund 2000 Patientinnen und Patienten in der häuslichen Pflege und verfügt über eine Flotte von 136 Fahrzeugen. Geschäftsführer Michael Bethke wird so zitiert: „Ambulante Pflegedienste sollten jetzt von der Benzinsteuer befreit werden, um die Versorgung der Kunden sicherzustellen.“

Die hohen Spritkosten machen sich bereits im Alltag der Pflegekräfte bemerkbar, heißt es in der Mitteilung weiter: „Der Kostendruck und die nun noch engere Tourenplanung belasten unsere Mitarbeitenden zusätzlich“, sagt Antje Hinrichs, Leiterin des Krankenpflegedienstes der Michael Bethke Unternehmensgruppe in Oranienburg. Für die ambulante Pflege stelle die Mobilität aber keine Option dar, sondern eine Voraussetzung, um die Kunden angemessen zu versorgen: „Unsere Mitarbeitenden fahren täglich zu Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind. Diese Fahrten lassen sich nicht reduzieren, ohne dabei die Versorgungsqualität zu gefährden“, so Hinrichs.

Pflege ist systemrelevant

Michael Bethke verweist auf staatliche Unterstützungsmaßnahmen aus der Vergangenheit: Während der Corona-Pandemie wurden Pflegeeinrichtungen durch Rettungsschirme, Bonuszahlungen und die Übernahme zusätzlicher Kosten entlastet. Ohne entsprechende Maßnahmen drohen nach Einschätzung des Unternehmens Versorgungslücken – vor allem in ländlichen Regionen: „Wenn wir möchten, dass pflegebedürftige Menschen weiterhin in ihrem Zuhause versorgt werden können, müssen die Rahmenbedingungen angepasst werden. Die ambulante Pflege ist systemrelevant – und diese Bedeutung muss sich auch in politischen Entscheidungen widerspiegeln“, so Michael Bethke. Der Unternehmer fordert von der Politik, die ambulanten Pflegedienste durch eine Sofortmaßnahme von der Benzinsteuer zu befreien. Dies sei einfach umsetzbar: Jeder Pflegedienst könnte seine Kraftstoffrechnungen einreichen und eine Erstattung der gezahlten Steuer erhalten. red

Pro & Contra

Ist ein Alkoholverbot in Regionalzügen durch Brandenburg sinnvoll?

Pro

Jürgen Liebezeit



Was in anderen Bundesländern schon lange Zeit, sollte auch in Brandenburg eingeführt werden. Betrunkene haben in der Bahn nichts zu suchen. Denn übermäßiger Alkoholgenuß enthemmt und führt immer wieder zu gefährlichen Konflikten, von denen oft Zugbegleiterinnen und Zugbegleiter, manchmal auch Fahrgäste, betroffen sind. Das ist beispielsweise zu erleben, wenn große Gruppen unterwegs sind, und damit sind nicht nur die Ultras der Fußballvereine gemeint. Ohne Schnaps, Shots und Bier sinkt in der Bahn das Aggressionspotenzial dramatisch. Die Vorteile eines rigorosen Alkoholverbots in Brandenburger Zügen liegen auf der Hand. Neben erhöhter Sicherheit gibt es auch weniger Ruhestörungen, saubere Abteile und Toiletten sowie ein gesteigertes Wohlbefinden der Fahrgäste. Leider ist die Idee von Crumbach noch nicht ausgereift. Kontrollen im Zug und Verkaufsverbote rund um die Brandenburger Bahnhöfe sind nur schwer zu realisieren.

Contra

Contra

Burkhard Keeve



Bitterschön, dieses Mal wird nicht auf die Bahn eingehauen! Sie hat auch ihre schönen Seiten. Vor allem die Erinnerungen: Ich gehöre zur Interrail-Generation, die mit einem unfassbar günstigen Ticket mit dem Zug durch Europa reiste. Dazu war eine westdeutsche Biografie notwendig. Aber jetzt gibt es die Tickets wieder – für alle. Zurück zur Nostalgie: Mit im Gepäck waren auf den Reisen nicht nur ein guter Freund, sondern auch ein bis zwei Flaschen freundliches Bier und hartgekochte Eier, Begleiter, die nicht fehlen durften und dürfen. Okay, auf die Eier kann ich verzichten. Aber mein Kaltgetränk lasse ich mir nicht verbieten. Es kommt halt immer auf die Menge an. Wer als Fußballfan aber meint, sturzbetrunken randalieren und den Zug auseinandernehmen zu müssen, gehört schon am Bahnsteig abgefangen. An kritischen Spieltagen wäre ein Alkoholverbot annehmbar, oder wenn Tausende Festivalfans zur Fusion fahren. Da ist die Stimmung auch so gut.



KARIKATUR: MIKA-COTTO STÖBE

Suche nach Blindgängern im Zentrum

Altlasten Bei den Arbeiten in der Bernauer Straße kommt es zu Änderungen im Bauablauf und deshalb zu zeitlichen Verschiebungen. Es soll nun deutlich schneller gehen. Von Stefan Zwahr

In Oranienburg bleibt das Thema Kampfmittel aktuell. Hunderte Blindgänger werden noch im Boden vermutet. Die Suche nach den Überresten sorgt im Frühjahr für Einschränkungen in der Innenstadt: Radwege sind teilweise nicht befahrbar, auch auf Gehwegen gibt es Hindernisse.

Seit einigen Wochen werden die Gehwegbereiche in der Bernauer Straße abgesucht. Dabei gibt es neue Entwicklungen – und durchaus positive Nachrichten. Der Zeitraum für die Kampfmittelsuche hat sich verändert. Das geht aus einer Mitteilung der Stadtverwaltung hervor.

„Die Kampfmittelsuche wird nun noch rund vier Monate, statt wie ursprünglich geplant acht bis neun Monate in Anspruch nehmen“, teilt Stadtsprecherin Eike-Kristin Fehlauer mit. Der ursprünglich kommunizierte Zeitraum habe die Sanierung der Fahrbahn eingeschlossen. Der Landesbetrieb Straßenwesen hatte geplant, diese umfangreich zu erneuern.

Umfangreiche Vorarbeiten

Nun weiß auch die Stadtverwaltung, dass der Landesbetrieb kürzlich bekanntgegeben hat, seine Sanierung zu verschieben. „Aktuell ist davon auszugehen, dass der Baustart noch in diesem Jahr unrealistisch ist“, hatte Landesbetrieb-Sprecherin Dorothee Lorenz Ende März auf Nachfrage



In der Bernauer Straße werden die Gehwege nach Kampfmitteln abgesucht.

Foto: Stefan Zwahr

erklärt. Das wird mit den umfangreichen Vorarbeiten zur Kampfmittelsondierung begründet.

Dadurch ändert sich laut Fehlauer der Bauablauf bei der Absuche der Gehwegbereiche in der Bernauer Straße. Zwischen Sachsenhauser Straße und Mühlenfeld erfolgen die Arbeiten auch weiterhin abschnittsweise, „ein Abschnitt ist zirka 50 Meter lang“. Die Stadt erklärt: Weil vor Ort besonders viele Versorgungsleitungen in der Erde liegen, müssen zwei verschiedene Firmen jedes einzelne Bohrloch per Hand bis dort, wo die Leitungen liegen, vorschichten. „Die Löcher werden dann mit einem Metall-

deckel gesichert.“ Erst wenn die Radarmessungen erfolgt seien und die Auswertung der Messdaten vorliege, können die Bohrlocher wieder verschlossen werden. „Das kann mehrere Wochen in Anspruch nehmen.“

Fußgänger können über die Metallabdeckungen laufen. Autos dürfen aufgrund ihres Gewichts jedoch nicht drüberfahren. „Die Parktaschen, die sich auf der Seite der Sparkasse befinden, müssen deshalb noch voraussichtlich bis zum 15. Mai gesperrt bleiben“, so die Sprecherin.

Aktuell laufen die Sucharbeiten auf der Seite der Sparkasse, anschließend wird noch einmal

„Die Straßensperrung soll so kurz wie möglich gehalten werden.“

auf die Seite des Boulevards zurückgewechselt. Hintergrund ist, dass pro Gehwegseite zirka drei Bohrreihen nötig sind, um die Flächen vollständig untersuchen zu können.

Ziel eins ist es, dass der Landesbetrieb Straßenwesen schnellst-

möglich mit der Kampfmittelsuche im mittleren Fahrbahnbereich und der Sanierung der Fahrbahn starten kann. Zudem soll die Straßensperrung so kurz wie möglich gehalten werden. Darum wurden zunächst nur die fahrbahnnahe Bohrreihen gesetzt – „damit konnte nämlich auch gleich der äußere Teil der Fahrbahn untersucht werden“.

Da nun der Landesbetrieb Straßenwesen seine Arbeiten verschiebe, wird die gebäude nahe Bohrreihe auf der Boulevard-Seite schon jetzt gesetzt, sobald der Bereich auf Seite der Sparkasse fertig ist, und nicht, wie ursprünglich geplant, später.

Durch die umfangreiche Kampfmittelsuche, die die Stadt Oranienburg derzeit durchführt, ergeben sich nach den Worten von Eike-Kristin Fehlauer gute Voraussetzungen für die Sanierung der Fahrbahn durch den Landesbetrieb Straßenwesen. „Es muss nur noch ein vergleichsweise kleiner Bereich in der Mitte der Fahrbahn abgesucht werden. Dadurch kann auch die Sperrung der Straße einigermaßen kurz gehalten werden.“

Insgesamt verlaufen die Arbeiten demnach gut und planmäßig. Die Stadtverwaltung und alle beteiligten Firmen arbeiten daran, dass die Veranstaltung „Kooften und Schwoofen“ am kommenden Freitag, 24. April, wie gewohnt und unter besten Bedingungen stattfinden kann.

DENKANSTOSS

„Abenteuer und Risiko gehören zu einem erfüllten Leben.“



Rupert Neudeck
deutscher Journalist
(1939 – 2016)

Karte mit Loch

Stellen Sie sich mal vor: Sie schauen am Montag in Ihren Briefkasten – und finden dort endlich mal wieder eine Postkarte. Doch da, wo sonst das Bild ist, ist ein Loch. Komisch. Wer kann sie geschrieben haben? Unten steht: „Dein dich liebender Gott“. Sie lesen: „Mein geliebtes Kind – ich habe gewusst, dass du dich über das Loch in meiner Karte wunderst. Aber ich konnte nicht anders. Das Loch in der Mitte ist nämlich ein Bewusstseinsveränderndes Loch. Keine Sorge: Da ist nichts drin, was schadet. Denn da ist mein Blick drin. Jedes Mal, wenn ich

Gedanken zum Wochenende



dich ansehe, schaue ich durch dieses Loch. Dann sehe ich dich so, wie ich dich geschaffen habe. Ich sehe, was dir gelungen ist. Ich freue mich an deiner Hilfsbereitschaft, daran, dass du anderen zuhörst, an deinem Lachen, an deiner Lebendigkeit. Und ich weiß auch, dass du manchmal unzufrieden mit dir bist. Aber vergiss nicht: Ich habe dich wunderbar gemacht. Du bist genau richtig,

wie du bist. Wenn ich sehe, dass du an Blumen riechst, dich an einem Sonnenuntergang freust oder genießt, was wächst und lebt, dann geht mir das Herz auf. Darum schicke ich dir diese Karte: als Erinnerung, dass ich dich liebevoll ansehe. Und jetzt habe ich noch eine Bitte an dich: Nimm diese Karte und schau durch das Loch auf deine Nachbarin oder den, der neben dir ist! Was siehst du? Ich bin auf deine Antwort gespannt. Du weißt, wie du mich erreichen kannst. Dein dich liebender Gott.“
Sebastian Wilhelm,
Pfarrer aus Gränsee

Meldungen aus dem Polizeibericht

Auto gestohlen

Einen Toyota Landcruiser haben Unbekannte am Donnerstag zwischen 10.45 und 12.15 Uhr gestohlen. Der graue Wagen parkte am Straßenrand der Heinrich-Heine-Allee inLehnitz abgestellt und hatte laut Besitzer einen Wert von etwa 20.000 Euro, so die Polizeidirektion Nord. Die Fahndung nach dem Auto läuft.

Handy geraubt

Einem 19-jährigen Syrer ist am Donnerstagmittag in Oranienburg das Handy geraubt worden. Zwischen ihm und zwei 36- und 37-jährigen Männern aus dem



SYMBOLFOTO: DPA

Irak und Syrien hatte es zuvor am Schlossplatz eine körperliche Auseinandersetzung gegeben, so die Polizei. Dann wurde das Handy geraubt. Der junge Mann wurde verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Beamten stellten die beiden Tatverdächtigen in der Nähe fest. Sie fanden auch das Handy und stellten es sicher. red